

Vergissmeinnicht & Gedenkemein

Evas 15

Wie oft geht es uns am Tag nicht so: „Ach Mensch, Du wolltest doch noch ...“ oder „Jetzt habe ich doch wieder vergessen“. Wenn es allein darum geht, jemanden anzurufen oder Wäsche zu waschen, Müll runter zu bringen, halb so schlimm. Manchmal vergisst man aber eben auch ziemlich wesentliche Dinge. Neulich, ich arbeite von zu Hause aus und koche oft nebenher noch schnell Mittagessen ... jedenfalls sitze ich an meinem Schreibtisch und plötzlich lärmt ohrenbetäubender Krach los ... die Brandmeldeanlage, fürs ganze Haus zusammenhängend verlegt, meldete mir, das ich da was in der Küche vergessen habe ... aus meinem Kurzzeitgedächtnis wurde die Info „Essen auf dem Herd“ aus unerfindlichen Gründen als unwichtig angesehen und von daher gelöscht ... verhängnisvoll ! Das liebe Kurzzeitgedächtnis spielt dabei eine entscheidende Rolle. Über diesen Weg muss die Information gehen, um zu bleiben ... wenn wir es für sinnvoll halten. Die Kriterien sind streng und variieren stark nach Interessen! Einige kennen wohl die Schmuckauslagen in den Schaufenstern ... aber die fehlenden Zwiebeln ... fehlen immer noch!

Oft helfen uns kleine „Eselsbrücken“, um uns an Dinge, Gedanken, Erlebtes, Gehörtes, Gesehenes, Gefühltes ... zu erinnern. Damit meine ich u.a. auch den berüchtigten Knoten im Taschentuch. So ein Knoten ist z.B. für mich das Kreischen der Mauersegler im Sommer, da werde ich zurückversetzt in die Sommer meiner frühen Jugend, welche ich oft die Freiheit genießend in Karlsruhe bei einer Tante verbringen durfte. Oder neulich schenkte mir eine Freundin einen Strauß Bartnelken ... der Geruch stieg in meine Nase und ich fand mich an meinem Geburtstagstisch aus Kindertagen wieder. Wahrscheinlich hatte ich, im Juli geboren, öfters solche Blumen bekommen. Auch das Poesiealbum, denkt an das Anspiel, oder Fotos im Allgemeinen erinnern uns. Oft werden da ganz kaskadenartig Erinnerungen wach. Weißt Du noch, damals Heute schießen wir Fotos mit dem iPhone oder Smartphone etc ... im Urlaub, von unseren Familien, unseren Freunden, von uns ... manche sind versucht, die Welt allein nur noch durch diesen Bildschirm wahrzunehmen ... wir machen das vor allem doch auch, um eine Erinnerungsstütze zu haben.

Thema des heutigen Abend ist „Vergissmeinnicht- Gedenkemein“. Herrlich, diese kleinen zarten blauen Blüten des Vergissmeinnichts! Genauso zart wollen wir euren Blick wieder helfen neu auszurichten darauf, wie wichtig es ist, sich doch nicht nur ab und an alle Jahre mal daran zu erinnern, was uns alles Gutes passiert ist. Und selbst übrigens ebenso. Wie gut es uns geht. Wie gut es Gott mit uns meint. Vor einiger Zeit war ein Couch in unsere Gemeinde und dieser erzählte, dass wann immer er in den Bergen unterwegs, oder auch anderswo, ist, und einen Stein in Herzform findet, erinnert ihn das an Gott und seine unendlich große Liebe zu uns. Das Gott ihn lieb hat, wie er ist! Wie gut es uns geht!!! Seitdem geht es auch mir so. Und manchmal, meistens, nehme ich sie mit und stelle sie zu Hause gut sichtbar hin, dass ich immer wieder daran erinnert werde. An das Gut, das Gott mich liebt! Und das braucht es manchmal auch. Manchmal müssen wir regelrecht darüber stolpern, um uns zu erinnern.

Neben den Herzsteinen gibt es aber eben auch die Narben, welche uns an Schmerzen und Leid erinnern. Und Narben hat nicht nur unsere äußere Hülle, nein, auch unsere Seele. Es gibt bestimmte Musik, die erinnert mich an die Gefühle, welche ich hatte, als ich sie intensive gehört habe. Manchmal schöne, manchmal auch traurige. Und manch eine Musik will ich lieber gar nicht mehr hören, weil die Töne die Gefühle wieder mitbringen. Das sind dann oft solche Scherben von Muscheln, wie in dem Gedicht Muschelsplitter von Tanja Flentje, wo etwas kaputt gegangen ist in mir. Und eigentlich will ich das gern loswerden, es soll mich nicht verletzen, immer wieder. Gott selbst fordert uns auch auf, ihm diese Dinge hinzulegen, damit er sie heilt. Manchmal heilt Gott nicht so, wie wir es erwarten. Davon hat uns Lotti berichtet. Ihr Vater wurde nicht geheilt. Äußerlich. Aber innerlich hat er sein zu Hause gefunden. Wir sollen die Scherben unseres Lebens nicht vergessen, sondern ihm Hinlegen damit Gott kreativ tätig werden kann! Damit er sie benutzen kann, neues daraus entstehen lässt. Aus Muscheln wird vielleicht Sand. Dann ist es Zeit für neue Musik! Wie gut es uns geht!

Das Stöckchen aus der Geschichte „Stöckchen – Retter in der Not“, könnte auch glatt als Bild dafür sein, was Jesus unter anderem auch für mich ist. Ja, Jesus will auch so ein Stecken für mich sein. Mein ständiger Begleiter. Auch wenn ihn andere als unnütz ansehen und mich belächeln wegen meines Glaubens. Doch er allein kann helfen, auch durch mich, andere aus Notlagen zu befreien, ihnen heraus zu helfen oder sie vor Gefahren zu schützen. Das eine Stöckchen ist es nicht, kein Zauber ist dabei. Es sind Kopf und Herz, welche Gott gern ausfüllen möchte. Lassen wir ihn mehr sein als Retter in der Not allein. Wie gut geht es uns!

Wie oft kommt uns die eingangs erwähnte Redewendung: „Mensch, jetzt habe ich doch das ... wieder vergessen“ in den Sinn. Ja, wir neigen zur Vergesslichkeit, der Platz in unserem Kopf ist begrenzt, warum, weiß Gott allein. Zu oft vergessen wir aber eben auch unseren Vater im Himmel mit all seinen guten Werken ... aber Gott, der vergisst uns nie und nimmer. Da können wir sicher sein! Es ist nichts dabei, sich unsere Vergesslichkeit einzugestehen und uns die schönen, manchmal auch dekorativen Eselsbrücken und Stolpersteine zur Hand zu nehmen und uns daran zu erinnern, wie gut wir es haben und danach kommt der Schritt der Dankbarkeit und des Lobes! An einem vollen Tisch, wie heut wieder dank so vieler helfenden Hände, kommt uns das am ehesten in den Sinn. Gern auch durch Zettelchen und Heftklammer am Kalender: DANKE Gott! Ich habe nicht vergessen ...